

Johann Michael Maurer  
Betrachtungen über einige sich neuerlich in die Forstwissenschaft  
eingeschlichene irrige Lehrsätze und Künsteleyen

## Impressum

Herausgeber der „Reihe Forstliche  
Klassiker“:

Dr. rer. silv. habil. Bernd Bendix

Brunnenstraße 27

OT Söllichau

06905 Bad Schmiedeberg

Tel.: 034243-24249

E-Mail: bernd.bendix@yahoo.de

Band 27 der Schriftenreihe  
„Forstliche Klassiker“

Verlag Kessel

Eifelweg 37

53424 Remagen-Oberwinter

Tel.: 02228-493

Fax: 03212-1024877

E-Mail: webmaster@forstbuch.de

Homepage: [www.verlagkessel.de](http://www.verlagkessel.de),

[www.forstbuch.de](http://www.forstbuch.de)

[www.forestrybooks.com](http://www.forestrybooks.com)

Die Vorlage für den Nachdruck MAU-  
RER (1783) wurde mit freundlicher  
Genehmigung von der Hochschulbibliothek der Hochschule für nachhaltige  
Entwicklung (HNEE) Eberswalde  
zur Verfügung gestellt. Dafür wird  
Frau Claudia Adler herzlich gedankt.

Buchdeckel vorn:

Landschaft im Thüringer Wald bei

Ilmenau (Foto: Bernd Bendix 2005)

Druck:

Druckerei Sieber

Rübenacher Straße 52

56220 Kaltenengers

Homepage: [www.business-copy.com](http://www.business-copy.com)

In Deutschland hergestellt

Buchdeckel hinten:

Wappen der gefürsteten Grafschaft

Henneberg-Schleusingen (Quelle:

Naturhistorisches Museum Schloss

Bertholdsberg Schleusingen).

© 2017 Verlag Kessel

Alle Rechte vorbehalten. Das vor-  
liegende Buch ist urheberrechtlich  
geschützt. Kein Teil darf ohne schrift-  
liche Erlaubnis entnommen werden.  
Das gilt für alle Arten der Reproduktion.

ISBN: 978-3-945941-29-4

Betrachtungen  
über  
einige sich neuerlich in die Forstwissenschaft  
eingeschlichene irrige  
**Lehrsätze und Künsteleyen,**  
wie auch  
andere nützliche Gegenstände für die Liebhaber  
und Anfänger der Forstwissenschaft

von

J. M. Maurer

herausgegeben und mit einer Einführung versehen von Bernd Bendix  
im Verlag Kessel



## Einführung

Im Jahre 1783 brachte der Leipziger Drucker, Verleger und Buchhändler Christian Gottlob HILSCHER das als Reprint hier vorliegende Werk eines »J. M. Maurer, kurfürstl. sächs. Oberförster zu Suhl, und der Leipziger ökonomischen Societät Ehrenmitglied« auf den Buchmarkt. Dieses Buch fiel sicher schon bei seiner Ankündigung im Buchhandel wegen seines provokanten Titels auf und dürfte damit unter den damaligen Forstleuten für Aufsehen gesorgt haben, denn es forderte zumindest den Kreis der im Buchtitel angesprochenen Forstwissenschaftler förmlich zu Stellungnahmen heraus. Bis in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde Maurers Werk noch oft zitiert und erstaunlicherweise überwiegend positiv beurteilt. Der Historiker Johann Georg MEUSEL (1743-1820) hatte zwar 1808 in seinem Schriftsteller-Lexikon auch den »Oberförster [Maurer] zu Suhl im Hennebergischen« aufgeführt, kannte aber von ihm schon nicht mehr weder das Datum seiner Geburt, noch das seines Todes.<sup>1</sup> Wer war dieser heute so gut wie vergessene Thüringer Forstmann?

**Johann Michael MAURER** wurde am 2. Mai 1721 in Brambach (heute Bad Brambach) im Vogtland geboren. Der Vater Johann Daniel MAURER († 19.07.1765) hatte als »Jäger im Dienste des Herrn Philipp Carl von SCHIRNDING zu Brambach«<sup>2</sup> am 22. November 1720 Anna Susanna (1693-28.02.1761), Tochter des Tischlermeisters und Müllers Matthäus WOLFFRUM (1662-1742) in Brambach geheiratet. Über die Kindheit und Schulausbildung des Knaben ist nichts bekannt. Der Sohn wird sicher ab dem 14. Lebensjahr (1735) beim Vater die Ausbildung zum

---

1 MEUSEL, Johann Georg: *Lexikon der vom Jahr 1750 bis 1800 verstorbenen teutschen Schriftsteller*, 8. Band, Leipzig 1808, S. 546. Auch bei JÖCHER, Christian Gottlieb: *Gelehrten-Lexikon [...]*, 4. Band, Bremen 1813, Sp. 1031 findet sich nur diese kurze Bemerkung: »Maurer (Joh. Mich.) gewesener Oberförster zu Suhl im Hennebergischen [...].«

2 Im Kirchenbuch von Brambach, Geburten 1721, Nr.11, Bl. 360/361, wird der Familienname fälschlich mit »Mayer« angegeben; BIEDERMANN, Johann Gottfried: *Geschlechts Register der löblichen Ritterschafft im Voigtlande [...]*, Culmbach 1752, Tabula CXC. »Von denen Herren von Schirnding zu Brambach und Wollhausen«: Philipp Carl von Schirnding auf Brambach und Wollhausen (1697-1791), war Königlich Polnisch und Chur Sächsischer Rittmeister bey der Gvarde de Corps.«

Jäger erhalten haben. In Brambach war das dortige Rittergut seit 1535 im Besitz der Adelsfamilie von SCHIRNDING. Es gehörte wegen seiner großen Waldflächen – der »Schirndinger Wald« erstreckte sich bis an die böhmische u. bayerische Grenze – zu den bedeutenderen Gütern in Sachsen.<sup>3</sup> Da sein späterer Vorgesetzter, der Oberforst- und Wildmeister Carl Siegmund von SCHIRNDING,<sup>4</sup> in Brambach auch der Gutsherr war ist glaubhaft, dass der Jungjäger (1738) bei ihm als Jägerbursche Anstellung erhalten hat. Ab 1748 – so berichtet MAURER selbst in seinem Buch auf der Seite 55 – war er dann »35 Jahre im hiesigen Lande« (Thüringen, d. Hrsg.), da zuerst in Schleusingen, das zum kursächsischen Teil der gefürsteten Grafschaft Henneberg gehörte und wo sich auch der Standort der kursächsischen Oberforstmeisterei befand. In Schleusingen heiratete er auch als Jägerbursche am 27. Februar 1750 die Witwe Catharina Margaretha SCHMI(E)DT, geborene SCHNETTER. Ihr Vater war Metzger und Mitglied im »Oberen Rat« der Stadt Schleusingen. Das erste Kind, die Tochter Johanna Susanna, wurde bereits am 2. Juni 1750 geboren. Ab 9. März 1752 wird MAURER als Forstbedienter bezeichnet. In Schleusingen kamen noch zwei Söhne zur Welt. Am 14. Dezember 1754 wurde Adam Wilhelm geboren. Der Vater wird dazu im Kirchenbuch als »wohlbestallter Jäger, Forst- und Zeugbedienter« bezeichnet. Als »Zeugbedienter« war er somit auch für die Aufbewahrung, Pflege und Bereitstellung der umfangreichen Jagdgerätschaften für die herrschaftlichen Hofjagden verantwortlich. Am 21. Januar 1757 wurde der zweite Sohn Carl Friedrich geboren. Dieser ist 1809 als Förster zu Stützerbach aktenkundig und war mindestens ab 1811 Oberförster und Förster zu Schleusingen. Das Suhler Adressbuch von 1835 führt ihn dann als Pensionär wohnhaft im II. Stadtbezirk, Steinweg Nr. 9 (heute: Steinweg Nr. 19).<sup>5</sup>

- 
- 3 POENICKE, Gustav Adolph [Hrsg.] (1860): *Album der Rittergüter und Schlösser im Königreiche Sachsen, V. Section: Voigtländischer Kreis*. Leipzig, S. 214-215 (Brambach).
  - 4 Carl Siegmund von Schirnding (3.07.1717-17.03.1792), war 1744 Kammer- und Jagdjunker, ab 1747 kursächsischer Oberforst- und Wildmeister zu Schleusingen, ab 1759 in gleicher Dienststellung zu Bärenfels / Erzgebirge und ab 1776 bis zu seinem Tode 1792 als Oberhofjägermeister der ranghöchste Forstbeamte in Kursachsen.
  - 5 Landeskirchenarchiv (LKA) Magdeburg, Kirchenbücher Schleusingen, Trauungen 1750, Geburten 1754, S. 152 u. 1757, S. 205. Die Tochter Johanna Susanna verstarb am 14.09.1837 in Suhl.

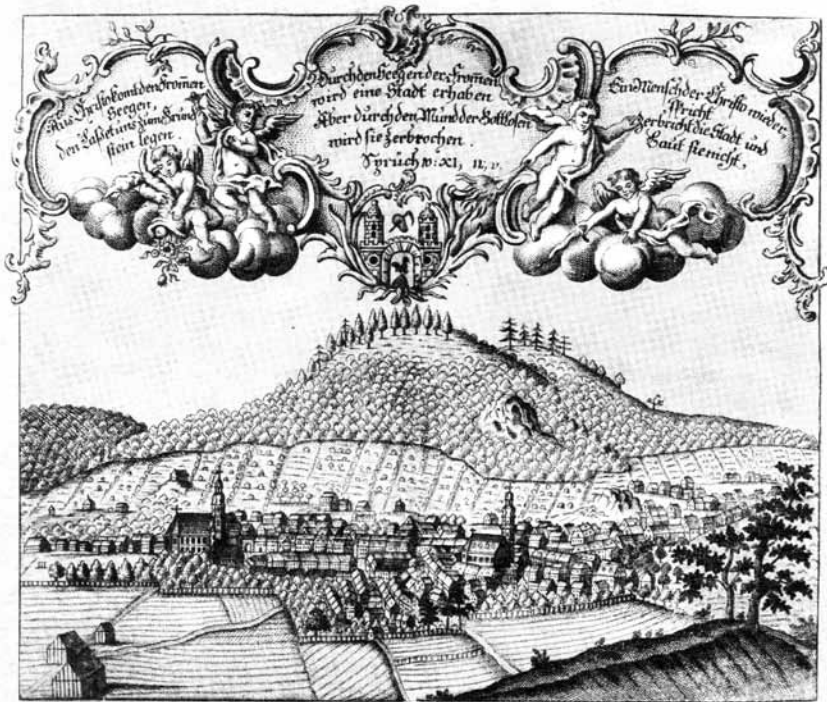


Abb. 1: Suhl um 1750. Kupferstich, Quelle: Waffensmuseum Suhl. Die im Stadtgebiet links befindliche Kirche ist die Kreuzkirche.

Am 8. Mai 1759 erhielt MAURER dann die Ernennung zum Förster für das Forstrevier Suhl im kursächsischen Amt Suhl und nahm seine Wohnung in der Stadt Suhl (Abb. 1). Hier in Suhl wurde der dritte Sohn Johann Caspar Friedrich am 22. November 1761 getauft, starb aber schon 1765.<sup>6</sup> Da sich 1835 in Suhl die Königl. Preußische Oberförsterei Am Domberg Nr. 14-15 befand, ist anzunehmen, dass hier bereits auch für MAURER in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts der forstliche Dienst- und Wohnsitz war. Die Stadtwohnung Steinweg 9 wird vermutlich erst vom Sohn genutzt worden sein.

Ein »P. M.«-Schriftstück (lat. **Pro Memoria** = Zur Erinnerung) – datiert vom 21. Mai 1765 – trägt die Unterschrift des Försters MAURER, ein Porträt von ihm ist nicht bekannt (Abb. 2).

<sup>6</sup> Mitteilung von Frau Anett Raute, Stadtarchiv Suhl, per E-Mail v. 16.02.2017 an den Hrsg.

Abb. 2: Unterschrift von Johann Michael Maurer auf einem Schriftstück aus dem Jahre 1765 (Stadtarchiv Suhl, Akte »Die Untersuchung derer Herrschaftlichen Forst-Grenzen in der Stadt Suhl, Flurmarkung 1765-1815,« Bl. 12, Sign. 2.1./3761).

Zum Dienstbereich MAURERs im Amt Suhl (Abb. 3) finden sich diese Angaben: Nach SCHULTES (1794) gab es im kursächsischen Anteil der gefürsteten Grafschaft Henneberg 19 Forstreviere, davon im Amt Suhl den Suhler Forst und den Albrechtsforst. THIERSCH beschreibt 1823 die Größe der Suhler Forsten mit 8.096 Acker (= ca. 4.480 ha, d. Hrsg.).<sup>7</sup>

Am 30. April 1771 wurden in der ersten allgemeinen Versammlung der Leipziger Oekonomischen Societät »*zuförderst neben Mitgliedern [...] auch Ehrenmitglieder, dabei auch Herr Förster Mau[r]er*« aufgenommen (Abb. 4).<sup>8</sup> Die Aufnahme eines Försters ohne höheren Schulabschluss in einer Gelehrtenvereinigung war zu dieser Zeit durchaus ein Sonderfall. Möglicherweise hatte sich MAURER mit seinem im gleichen Jahr verfassten Manuskript »*Vom Anbau der Weißstannen*« bei einem der Gründungsmitglieder der Leipziger Sozietät bekannt gemacht, was ihm somit zur Ehrenmitgliedschaft verholfen haben könnte. Dieser Beitrag erschien dann tatsächlich 1778 im Leipziger Intelligenz-Blatt »*durch gütigste Vermittlung eines hohen Beförderers und Freundes des Forstwesens*«, wie MAURER in sei-

7 SCHULTES, Johann Adolph: *Historisch-statistische Beschreibung der gefürsteten Grafschaft Henneberg. Mit Urkunden, Erster Theil.* Verlag Johann Gottfried Hanisch Hildburghausen 1794, S. 25-26 u. THIERSCH, Ernst: *Ueber den Waldbau mit vorzüglicher Rücksicht auf die Gebirgs-Forste von Deutschland*, Verlag Gerhard Fleischer Leipzig 1823, S. 134-135.

8 Anzeige von der Leipziger oekonomischen Societät, in der Oster-Messe, 1771, Band 16, Dresden 1771, S. 1.



nem Werk 1783 auf der Seite 28 bemerkt.<sup>9</sup> Wer diese Person war, erwähnte er aber nicht. Als nunmehriges Ehrenmitglied der Leipziger Sozietät hatte MAURER für deren »Anzeigen-Blätter« 1774 und 1775 zwei weitere stark beachtete Beiträge geliefert. Im erstgenannten Jahr erschien von ihm »*Von den Mitteln, das Wachsthum der wilden Bäume zu befördern.*« Dazu findet sich in der »Allgemeinen deutschen Bibliothek«, Verlag Friedrich Nicolai Berlin u. Stettin 1776, im 29. Band, 1. Stück, auf S. 291, folgende Rezension: »*Des Herrn Förster Maurer zu Subla Abhandlung, das Wachsthum der wilden Bäume zu verbessern und zu beschleunigen, ohne daß dadurch das Holz an seiner Festigkeit und Stärke einen Abgang leidet wird hier von der [Leipziger oekonomischen] Societät sehr gelobet und das mit Recht, weil sie schön und gründlich geschrieben ist.*«<sup>10</sup>

Sein Beitrag »*Über den Nutzen der Holzsaat, der Pflanzung und der Saamenmagazine*« erschien dann 1775 mit einer erklärenden Einführung der Sozietät: »*Nachfolgende Abhandlung über den Nutzen der Holzsaat, der Pflanzung und der Saamenmagazine ist der [Themen-]Klasse von dem Herrn Förster Maurer aus Subla eingesendet worden, der sich bereits durch seine in den letzten Societätsauszügen von der Michaelismesse 1774 bekannt gemachte Abhandlung über die Mittel, das Wachsthum der wilden Bäume zu befördern, insonderheit aber durch seine ansehnliche Holzsaat und durch andere Bemühungen für die Aufnahme der Forstwissenschaft des vorzüglichsten Dankes der Societät würdig gemacht hat.*«<sup>11</sup>

Für Dr. med. Johann Friedrich GLASER (1707-1789), dem späteren Amtsphysikus der Stadt Suhl und Sachsen-Gothaischen Bergrat, gab MAURER zu dessen Schrift über einen von ihm erfundenen brandabhaltenden Holzanstrich gemeinsam mit den beiden Suhler Gewehrhänd-

9 MAURER, Johann Michael: *Von dem Anbau der Weißstannen*. In: »Gnädigst privilegiertes Leipziger Intelligenz-Blatt in Frag- und Anzeigen, vor Stadt- und Landwirth, zum Besten des Nahrungsstandes. Auf das Jahr 1778«, Verlag Intelligenz-Comtoir Leipzig, 49. Stück, S. 429-431

10 (MAURER, Johann Michael): *Von den Mitteln, das Wachsthum der wilden Bäume zu befördern*. In: »Anzeige von der Leipziger oekonomischen Sozietät, in der Michaelis-Messe, 1774, nebst Auszügen aus den bey derselben eingelaufenen Nachrichten«, Band 19, Dresden 1775, S. 26-45.

11 MAURER, Johann Michael: *Über den Nutzen der Holzsaat, der Pflanzung und der Saamenmagazine*. In: »Anzeige von der Leipziger oekonomischen Societät, in der Michaelis-Messe, 1775. Nebst Auszügen aus den bey derselben eingelaufenen halbjährigen Nachrichten«, Band 20, Leipzig 1775, S. 52-65.

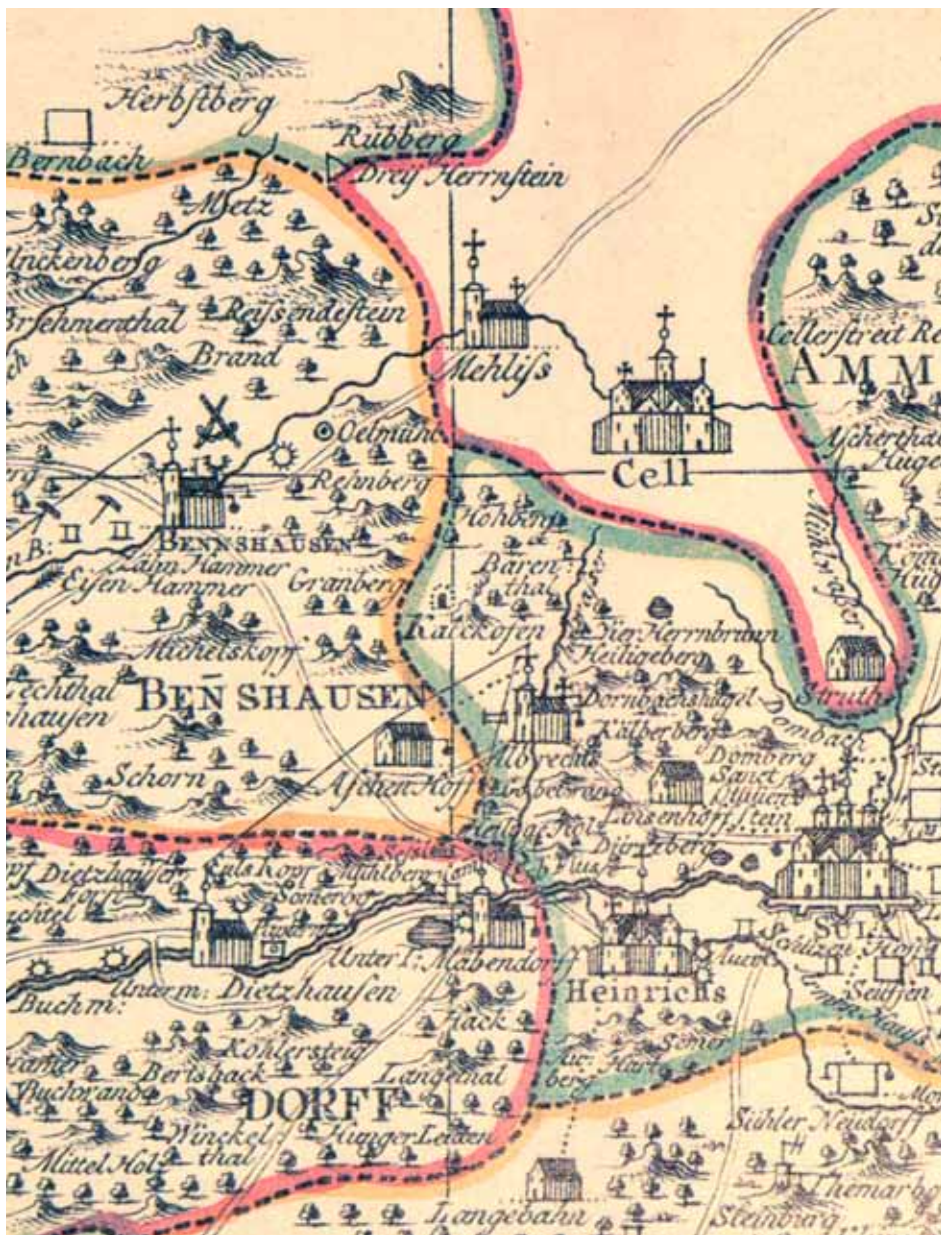


Abb. 3: Das kursächsische Amt Sula (= Suhl), Ausschnitt aus SCHENK, Petrus: *Accurate Geographische Delineation der Gefürsteten Graffschafft Henneberg, chursächsischen Antheils* [...], Amsterdam 1755.

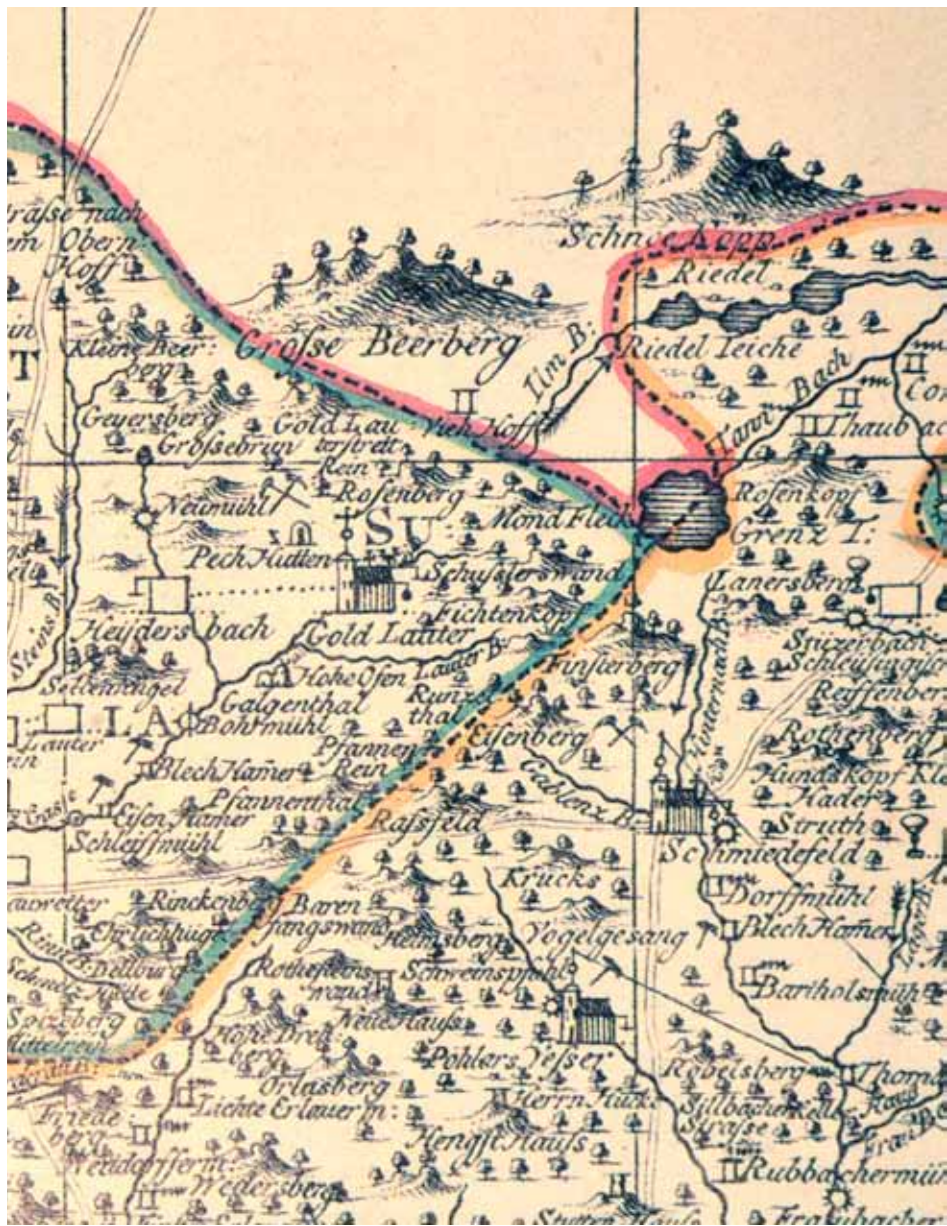




Abb. 4: Huldigungsmedaille der Leipziger Oekonomischen Societät für Kurfürst Friedrich August III. von Sachsen (1750-1827), Silber (1789), Medailleur: Carl Wilhelm Hoeckner (1749-1820) Rückseite (links): Ceres, die römische Göttin des Ackerbaus, der Fruchtbarkeit und der Ehe, Stadtgeschichtliches Museum Leipzig, Inv.-Nr. MS/120/2003.

lern Johann Mattäus ANSCHÜTZ (1745-1802) und Johann Matthäus BÖSSEL († nach 1785) – mit Datum vom 28. Dezember 1773 – ein positives Gutachten ab und bescheinigte Glaser die Brauchbarkeit seiner Erfindung.<sup>12</sup>

Als sich 1778 bei Rotwild in den Thüringer Wäldern eine bis dahin unbekannte »Knotenkrankheit« ausbreitete, veröffentlichte dazu Dr. GLASER auch ein Buch über diese Krankheit.<sup>13</sup> In seinem Buch erwähnt er auf den Seiten 105 bis 106: »[Es] hat der Herzogl. Gothaische Herr Ober-

12 GLASER, Johann Friedrich: *Beantwortung und Widerlegung verschiedener gemachter ungegründeter Einwendungen und erregten Zweifel wider seinen erfundenen [und] bewährt befundenen brandabhaltenden Holzanstrich [...]*, Leipzig 1774, S. 49. Glaser war seit dem 8.11.1759 Mitglied der Leopoldina, seit dem 12.05.1775 Mitglied der Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt und auch Ehrenmitglied der Leipziger Oeconomischen Societät. Nachdem am 1. Mai 1753 eine Feuersbrunst in Suhl den Stadtkern fast völlig zerstörte, befasste sich Glaser vor allem mit der Brandbekämpfung und veröffentlichte dazu einige Fachbeiträge. J. M. Anschütz war Mitglied des 1764 durch Johann Christoph Gatterer (1727-1799) gegründeten Königl. Großbritannien. Instituts der historischen Wissenschaften in Göttingen u. der Leipziger Oeconomischen Sozietät.

13 GLASER, Johann Friedrich: *Aufrichtige Erfahrung gegründete Abhandlung von der tödtlichen Knoten-Krankheit unterm Rindviehe und dem Rothwildprete in den Wäldern [...]*, Leipzig 1780.

förster [Johann Christoph] Braun, zu Arlesberg, (so unweit Ilmenau liegt) in einem an den hiesigen, Suhlaischen, Herrn Oberförster Maurer geschriebenen Briefe, den ich noch in den Händen habe, umständlich und glaubwürdig erzählt, daß bey der im vorigen Sommer des 1778sten Jahres, auch unterm Rothwildprete in den Wäldern geherrscheten Knotenkrankheit, in seinem Forste das erste Stück Wild, so davon gefallen und gefunden worden, ein junges Wildkalb gewesen ist.« Bei dieser im Juli 1778 auch in der Gegend um Suhl aufgetretenen bis dahin unbekanntem Krankheit bildeten sich bei Rindern und Rotwild am Körper Knoten, die wuchsen und zum Tode führten (Krebs oder Nematodenbefall [Parafilariose] ?, d. Hrsg.).

MAURER war sehr belesen und verfolgte die forstliche Fachliteratur sehr aufmerksam. Auch zu den immer wieder auftretenden Borkenkäfer-Kalamitäten nahm er Stellung. So fügte der Ilmenauer Oberforstmeister von STAFF<sup>14</sup> in seinem 1786 erschienen Werk über den Borkenkäfer auch zwei Anmerkungen von MAURER ein, der offensichtlich vor der Drucklegung mit von Staff korrespondiert hatte:<sup>15</sup> »S. 65; (1.) Anmerkung des Hrn. Oberförster Maurer. Nach der in die Natur gelegten systematischen Ordnung giebt es alle Jahre Borkenkäfer, so gut wie andere Insekten, welche sich in den von Natur absterbenden und gebrochenen Fichten fortpflanzen, und dadurch bis an das Ende der Welt ihr Geschlecht erhalten werden. Wären nun besagte Insekten fähig, die gesunden Fichten anzustecken und zu verwüsten; so müßte sich dieser Holzverderbliche Zufall alle Jahre ereignen. Da aber diesem die Erfahrung widerspricht: so muß sich deren Macht auch nicht über die gesunden, sondern nur über die kranken Fichten verbreiten«. Die zweite Anmerkung auf S. 68 ergänzt die vorherige Aussage: »(2.) Anmerkung des Herrn Maurer. Unter den bisher angeführten sehr natürlichen Ursachen [des Absterbens der Fichtenhölzer], wird [auch] lang anhaltende Hitze und trockene Witterung immer den vorzüglichsten Einfluß auf die Fichten haben, weil sich ihre Wurzeln nur ganz flach auf der Erde verbreiten.«

14 August Wilhelm Ferdinand von Staff (1732-1788), Herzogl. Weimarerischer Kammerherr u. ab 1763 Oberforstmeister zu Ilmenau.

15 (STAFF, August Wilhelm Ferdinand von): *Etwas über den Borkenkäfer, oder die Baumrockniß fichtener Waldungen*. Leipzig 1786, S. 65, 68 u. 83-85.

Auch der Nichtforstmann Johann Friedrich GMELIN<sup>16</sup> zitiert in seinem 1787 erschienen Buch auf den Seiten 75-76 MAURER: »*Wirklich finde man auch den Käfer niemals in ganz gesunden stehenden Fichten; dieses behaupten nicht nur die meisten der Königlichen Obern und Niedern Berg- Hütten- und Forstbedienten am einseitigen Harze, sondern auch [...] der chursächsische Oberförster Maurer, der sich [bei STAFF, v. 1786,] S. 84 in dem Eifer, seine Meinung zu behaupten so weit vergist, daß er sich folgende Ausdrücke erlaubt: „der Meinung, daß gesunde Fichten vom Typographus verwüstet werden, ist auch der Holzhauer zugethan; sie ist ausserordentlich bequem und faßlich, weil sie keinen Verstand erfordert.“* Johann Gottlob BERNSTEIN schlägt dann aber in seinem Werk 1793, S. 66<sup>17</sup> zum Borkenkäfer für MAURER eine Lanze indem er schreibt: »*Endlich ist hiesigen Orts [bisher] nicht bekannt geworden, daß achtzehn [Förster] im Chursächs. Hennebergischen befindlich wären; [die sämtlich behaupten, daß der Borkenkäfer auch gesunde Bäume angreife] wohl aber [ist] der, leider zu früh verstorbene, Forstmann Herr Oberförster Maurer in Suhl, ein gründlicher Vertheidiger der hiesigen Meinung* (das dem nicht so ist, d. Hrsg.), *und man kann sich in der That auf die Autorität dieses Mannes viel zu Guthe thun, weil er gründliche Einsichten besaß, ein aufmerksamer Beobachter war, und sonach mit unter die competenten Richter gehört.*«

Auf der Seite 83 zitiert von STAFF dann auch ein Schreiben von MAURER an den Ilmenauer Wildmeister OETTELT,<sup>18</sup> datiert vom 15. April 1785, zu Borkenkäferschäden in Fichtenwäldern. Von STAFF bemerkt dazu: »*Von diesem geschickten Manne [Maurer], der gewiß der Chur-*

---

16 Johann Friedrich Gmelin (1748-1804) war Mediziner u. Naturwissenschaftler. Aus forstlicher Sicht bedeutsam ist seine »*Abhandlung über die Wurmtröcknis*«, Leipzig (1787), eine sorgfältige Darstellung der durch eine Borkenkäfer-Gradation verursachten Kalamität, die den gesamten Oberharz in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts in eine Blöße verwandelt hatte.

17 BERNSTEIN, Johann Gottlob: *Anti-Typographus, oder Widerlegung der Meinung, daß der Borkenkäfer an der Trockniß fichtener Waldungen schuld sey [...]*, Leipzig 1793. Johann Gottlob Bernstein (1747-1835) war Arzt in Ilmenau u. Medizinprofessor in Jena. Als im Thüringer Wald 1781 bis 1785 eine Borkenkäfer-Plage ausbrach, begann er sich mit Forstwissenschaft zu beschäftigen.

18 Carl Christoph Oettelt (1727-1802), Hochfürstl. Sachsen-Gothaischer Forst-Commissarius u. Hochfürstl. Sachsen-Weimarer Oberförster und Wildmeister, ab 1797 auch Forstmeister zu Ilmenau. Er war Wegbereiter der Forstmathematik.

*fürstl. Sächs. Jägerey Ehre macht, da er sich vor andern so vortreflich auszeichnet, hat man eine Widerlegung der Göttingischen Preißschrift, die Baumtrockniß betreffend, zu erwarten, welche die Löbl. Leipziger ökonomische Societät, von welcher er ein verdienstvolles Mitglied ist, zum Druck befördern wird.*« Dieser Artikel von MAURER ist in den »Anzeigen der Leipziger oekon. Societät« nach 1786 nicht nachweisbar. Die Königl. Kammer in Hannover hatte 1782 eine Prämie von 200 Reichstalern für denjenigen ausgesetzt, »der die bewährtesten Mittel wider die sogenannte Wurmtrockniß am Harze anzugeben im Stande ist.« Die Schriften dazu waren bis Ende September 1783 einzureichen und sollten von der Gesellschaft der Wissenschaften Göttingen in ihrer Novemberversammlung des gleichen Jahres bewertet werden. Eingereicht wurden »theils einige brauchbare nützliche Nachrichten von Forstmännern, theils vier auf die gewöhnliche Weise mit versiegelten Namen eingesandte Schriften.« Der Preis ging nach dem Urteil der Gesellschaft am 7. Januar 1784 an Ludewig Heinrich SCHWIKKHARD (1758-1828), Auditor beim Stadtgericht zu Clausthal. Ein anonym gebliebener Verfasser erhielt noch eine Belobigung.<sup>19</sup> Von STAFF hatte offensichtlich Kenntnis, dass sich MAURER zu der SCHWIKKHARDschen Schrift kritisch äußern wollte. Diese »Widerlegung« ist jedoch nicht mehr im Druck erschienen, denn der Oberförster Johann Michael MAURER verstarb am 24. Juni 1785 in Suhl und wurde fünf Tage später »mit einer Parentation (= Trauerrede, d. Hrsg.) feierlich beerdiget.« Im umfangreichen Eintrag des Pfarrers Christian Karl PERSCH (1733-1801) im Sterberegister der Suhler Kreuzkirche wird auch die Todesursache genannt: »Er starb an einem Krampffluß (= vermutlich Schlaganfall, d. Hrsg.) urplötzlich am 24ten Ejusd. Nachmittags um Vier Uhr, also, daß Er am Fenster seiner Wohnstube unvermutet zurück niederfiel, und ohne einige Bewegung oder Zuckung, auf der Stelle Knall und Fall todt blieb.« Der Pfarrer urteilte über ihn, dass »derselbe ein im Forstwesen und Forstwissenschaften sehr fabeler Mann und beliebter gemeinnütziger Schrifsteller [und auch] gegen die Bürger und Unterthanen ein sehr menschenfreundlicher, gutdenkender und handelnder Forstbeamter [gewesen], der allgemein beliebt war.« Zu dieser Einschätzung passt auch die Aussage bei STAFF, v. (1786), S. 83: »Der Wildmeister Oettel (siehe Anm. 18) bezeichnet den verdienten und sehr geschickten Churfürstl.

---

19 Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen unter der Aufsicht der königl. Gesellschaft der Wissenschaften, Göttingen 1782, 2. Band, 146. Stück, S. 1185 u. Göttingen 1784, 1. Band, 20. Stück, S. 193-195.

*Sächs. Oberförster Herrn Maurer als einen seiner werthesten Collegen und durch seine Schrift 1783 als einen auf die rühmlichste Art bekannt gewordenen Schriftsteller.*« MAURER wurde leider nur 64 Jahre alt.<sup>20</sup>

Was Johann Michael MAURER bewogen hat zur Feder zu greifen um das hier als Reprint vorliegende Buch zu schreiben, erklärt er dem Leser gleich im »Vorbericht«: *»Ich wage die Herausgabe dieser Betrachtungen aus eigenem Triebe, und unter keinen anderen Absichten, als den Anfängern eine sichere Anleitung zur gebirgigten Forstwirthschaft, in die Hände zu geben.*« Allerdings ist das nur ein Teil der Wahrheit. Ein weiterer Antrieb, das Buch zu schreiben, war ihm – wie er gleich zu Beginn des ersten Kapitels bekennt – eine 1774 veröffentlichte Preisschrift des Braunschweig-Lüneburgischen Regierungsrates Heinrich Christian von BROCKE (1713-1778).<sup>21</sup> Dazu schreibt MAURER auf Seite 1: *»Besagter Herr Verfasser ist mir schon als Schriftsteller, aus seiner ‚Physikal- und Experimental-Forstwissenschaft‘ bekannt, die ich, in gewissen Fällen, allzeit mit unter die brauchbarsten Bücher dieser Art gezählet habe. Allein in nur [dieser] Preisschrift finde ich verschiedene anstößige Lehrsätze [...]. Es ist weder meine Absicht, noch weniger aber mein Beruf, zu untersuchen, in wie ferne [von Brockes] Abhandlung den erhaltenen Preis verdient; Dieses hat der königl. preußische Oberforstmeister Herr von Wedell [...] schon getan.*«<sup>22</sup> MAURER zielt hier auf von WEDELs Einführung (S. 4) und dessen Fazit (S. 76) zur BROCKESchen Preisschrift: *»Diese Abhandlung hat eigentlich die vorgeschriebene Frage gar nicht beantwortet [...] und der Verfasser nennt den buchstäblichen Sinn der Aufgabe eine Unmöglichkeit. Mit dem Herrn Regierungsrath von Brocken habe ich noch ein Wort zu reden; und dieses besteht darinnen, daß ich mein*

---

20 Kreuzkirche zu Suhl, Kirchenbuch, Sterberegister 1785, S. 284 (Quelle: Dipl.-Archivar Christian Kirchner, Arbeitsgemeinschaft Genealogie-Thüringen e.V. Limbach-Oberfrohna).

21 BROCKE, Heinrich Christian von : *Abhandlung und Beantwortung der Frage: wie ohne Nachtheil der Festigkeit des Holzes das Wachstum der Forsten beschleuniget werden könne? welche von dem Königl. Preußischen General- Ober- Finanz-Kriegs- und Domainen-Directorio darauf gesetzten Preis erhalten.* Verlag der Buchhandlung der Realschule, Berlin 1774, 26 S.

22 WEDELL, Gottlob Magnus Leopold von: *Beurtheilung der Schrift des Churhannöverschen Regierungsraths von Brocken über die zu Berlin aufgeworfene Preisfrage: Von Vermehrung des Wachstums der Bäume in den Forsten.* Verlag Wilhelm Gottlieb Korn Breslau 1775, 103 S.



*Wort gebe, nie darauf zu antworten, ja es nicht einmal zu lesen, wenn es demselben gefällig seyn solte, dieserhalb* (auf v. WEDELLs Beurteilung, d. Hrsg.) *eine Vertheidigung zu schreiben. Seine Art Streitschriften zu wechseln ist in der Forstlitteratur schon bekant, und nicht von der Art, daß man sich darauf einlassen könnte.*« Von WEDELL bezieht sich bei dieser Äußerung auf seine abwertende Beurteilung in den »Leipziger oekonomischen Nachrichten« über das 1752 erschienene Erstlingswerk des von BROCKE, der ihn darauf hin schon damals scharf angegriffen hatte. Von BROCKE hatte auch die seiner Meinung nach falschen Vorschläge einiger Schriftsteller zur Verbesserung der Waldungen heftig kritisiert sowie ausfallende und ungerechte Angriffe gegen vermeintliche Gegner seiner Schriften geführt.<sup>23</sup>

Auch Johann BECKMANN (1739-1811), Wissenschaftler an der Universität Göttingen und Herausgeber der »Physikalisch-ökonomischen Bibliothek«, der MAURERs Werk 1785 rezensierte, bemerkte, dass MAURER »fast auf allen Seiten den nun verstorbenen von Brocke widerleget und zwar mit solchen harten Ausdrücken, als die praktischen Forstschriftsteller, z. B. Döbel, Büchting und Beckmann sich bisher erlaubt haben; jedoch ist er nicht so sehr wortreich als jene, auch mäßigt er die Verspottung ein wenig mehr« (Abb. 5).<sup>24</sup> Die Beschäftigung MAURERs mit der seiner Meinung nach ungerechtfertigt prämierten Preisschrift des von BROCKE zieht sich wie ein roter Faden durch den Buchtext (siehe dazu die Seiten 1-2, 7, 9, 42, 58, 78, 84 und 101).

Es erstaunt das allseitige Lob zahlreicher forstlicher Zeitgenossen über MAURER nicht, denn er hatte die damals aktuelle Forstliteratur ausgewertet und diese in seinem Werk mit Quellenangaben eingebunden. MAURER erwähnt auch auf Seite 13 den »unsterblichen Sittenlehrer unsers Vaterlandes, Herrn Rabener.« Er meint damit den Schriftsteller und Publizisten der Aufklärung Gottlieb Wilhelm RABENER (1714-1771),

<sup>23</sup> Siehe dazu BENDIX, Bernd: *Heinrich Christian von Brocke*. In: »Verdienstvolle Forstleute und Förderer des Waldes aus Sachsen-Anhalt«, Herausgegeben von Bernd Bendix in Verbindung mit dem Landesforstverein Sachsen-Anhalt e.V., Verlag Kessel, Remagen-Oberwinter 2012, S. 77-80.

<sup>24</sup> BECKMANN, Johann: *Physikalisch-ökonomische Bibliothek worinn von den neuesten Büchern, welche die Naturgeschichte, Naturlehre und die Land- und Stadtwirthschaft betreffen, zuverlässige und vollständige Nachrichten ertheilet werden*. Göttingen 1785, S. 114-115. Beckmann führt die Forstschriftsteller Heinrich Wilhelm Döbel (1699-1759), Johann Jacob Büchting (1729-1799) und Johann Gottlieb Beckmann (1696-um 1777) an.

der in seiner »Sammlung satyrischer Schriften« – erschienen in vier Teilen 1751-1755 in Leipzig – menschliches Fehlverhalten und gesellschaftliche Missstände des Bürgertums satirisch aufbereitet hatte.

Auf der Seite 18 verweist MAURER dann auf die seiner Meinung beste Anweisung zur Pflanzung von Eichen des »wahren Forstverständigen«, des Oberforst- und Jägermeisters Hans Dietrich von ZANTHIER (1717-1778) in der Reichsgrafschaft Stolberg-Wernigerode.<sup>25</sup>

Zur Abstrafung der unerlaubten Waldweide mit Rindern in Buchenverjüngungen mittels hoher Geldbußen befindet MAURER auf Seite 84 die Hennebergische Wald-, Holtz- und Forst-Ordnung vom 22. März 1697, erlassen von MORITZ WILHELM, Herzog zu Sachsen-Weitz, gefürsteter Graf zu Henneberg etc. (1664-1718) und ein Sächsisches Reskript aus Dresden, datiert vom 4. Januar 1754, als »die weisesten Anordnungen« dazu. Allerdings ist das genannte Reskript nicht bei LINDENAU, Johann August von (Hrsg.): *Codex Augustaeus Systematicus Venatorio-Forestalis. Jagd- und Forst-Recht nach Chur-Sächsischen Gesetzen in systematischer Ordnung entworfen*, Leipzig 1792, nachgewiesen. Auch bei MERBETH, Karl Gotthold: *Chronologisches Register über die [...] bis mit Ende des Jahrs 1832 erschienen Sammlung der Gesetze und Verordnungen des Königreichs Sachsen*, Leipzig 1834 sowie auch bei SCHMID, Georg Victor: *Handbuch aller seit 1560 bis auf die neueste Zeit erschienenen Forst- und Jagd-Gesetze des Königreichs Sachsen, Erster Theil: Forst-Gesetze*, Meißen 1839 und im *Zweiten Theil: Jagdgesetze*, Meißen 1844 ist dieses Reskript nicht enthalten.

Der Inhalt des Kapitels V. (Seite 101 ff.) enthält MAURERs Beitrag für die »Leipziger ökonomische Sozietät« aus dem Jahre 1774 (siehe Anm. 10).

Auf der Seite 124 befasst sich MAURER mit dem »Kaysersl. Reichspostmeister HILDEBRANDT zu Hamburg im Westreich« (richtig ist Homburg im Westrich, dem heutigen Saarpfalz-Kreis / Saarland), der 1772 als »besondere Belohnung 100 Rthlr. in Golde« von der Königl. Preußischen General- Ober- Finanz-, Kriegs- u. Domainen-Direktion in Berlin für die Beantwortung einer von dieser Institution ausgesetzten Preisfrage erhielt, wie ohne Nachteil der Festigkeit des Holzes das Wachstum der

---

25 ZANTHIER, Hans Dietrich von: *Sammlungen vermischter Abhandlungen, das theoretische und practische Forstwesen betreffend, auf Verlangen vieler Freunde entworfen. 1. Sammlung enthaltend, den im Jahre 1772 herausgekommenen, und nunmehr verbesserten Forstkalender*. Berlin 1778.

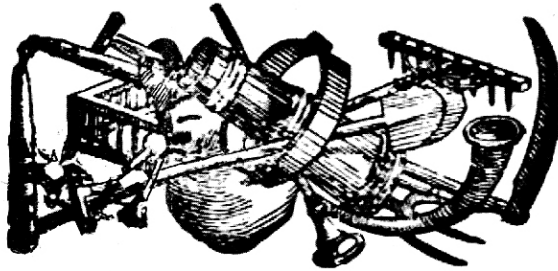
Physikalisch : ökonomische  
**Bibliothek**

worinn von den neuesten Büchern,  
 welche die  
**Naturgeschichte, Naturlehre**  
 und die  
**Land- und Stadtwirthechaft**  
 betreffen,  
 zuverlässige und vollständige Nachrichten  
 erteilet werden

v o n

**Johann Beckmann**

Kön. Churfürstl. Hofrath, Professor der Oekonomie, Mitgliede der  
 Götting. Kön. Gesellsch. der Wissensch., der Kaiserl. Akademie der  
 Naturforscher, der Kön. Norwegisch. und der Churmainz. Akad. der  
 Wissensch., der physograph. in Land, der Braunsch. Lüneburg., der  
 Krausischen, der Schlesischen, der Bapertischen, der Churfürstlich-  
 löwen, der Hessen-Casselschen, der Berner und der Amsterdamer  
 Landwirthsch. Gesellsch., der Oberrheinischer Bieneengesellsch., der Berl.  
 und Hallisch. Naturforschenden, und der Carlshafen Lat. Gesellsch.



Dreizehnter Band.

Göttingen,  
 im Verlag der Wittwe Bandenhoef 1785.

Abb. 5: Titelseite von BECKMANN (1785).

Forsten beschleunigt werden könne. An dieser Preisfrage hatte sich, wie schon genannt, auch Heinrich Christian von BROCKE beteiligt und seinen Beitrag dazu 1774 veröffentlicht. HILDEBRANDTs Vorschlag, die Wälder zu düngen, fand bereits Hans Dietrich von ZANTHIER zu Recht lächerlich. Im STAHLs »Forst-Magazin« konnte man dazu 1783 lesen: »Das große Geheimnis [von Hildebrandt] ist weiter nichts als eine Lauge aus Kalk, Blut, Urin, Mist u. dergl. und als eine gute Düngerlauge lange schon bekannt genug; aber die Anwendung ist neu: es soll nemlich ein **jeder Baum im Walde** damit gegossen werden« (Hervorhebung v. Hrsg.).<sup>26</sup>

Auf den Seiten 168 und 169 erwähnt Maurer den Herzogl. Sachsen-Gothaischen u. Altenburgischen Landkammerrat von GRIESHEIM († 1811)<sup>27</sup> und den Kursächs. Hofjäger Johann Wiegand KRÖHNE (vor † 1778) mit dessen Beitrag »Entwurf, wie die bey Ritter- und andern Güthern befindlichen Waldungen und Gehölze in richtigen Anschlag zu bringen, damit bey Erkauf- und Verkaufung derselben, weder Käufer noch Verkäufer zu kurz komme [...]«, der im »Leipziger Intelligenz-Blatt« Nr. 39, Leipzig 1768, S. 406-408 veröffentlicht wurde.

Im Buch-Anhang (Seite 202 ff., »Von dem Anbau der Fichten [...]«) bemerkt MAURER: »Diese Abhandlung ließ eine preiswürdige Leipziger ökonomische Societät in den halbjährigen Auszug zur Michaelismesse 1775 auf der 52sten Seite, sehr schmeichelhaft für uns, einrücken. Man hat aber, da man oben schon den Nutzen der Saamenmagazine empfohlen, solche hier weggelassen, sonst aber an verschiedenen Stellen verbessert, um solche, besonders für die Liebhaber und Anfänger, desto brauchbarer zu machen« (siehe Anm. 11).

Auf der Seite 205 wird ein Doktor PLANER erwähnt. MAURER verweist hier auf dessen Buch »Ueber den Holzanbau im Erfurtischen«.

---

26 BENDIX, Bernd: Vorwort, S. IXX-XX zu Band 9 der Buchreihe »Forstliche Klassiker« → Zanthier, Hans Dietrich von u. Johann Wiegand Kröhne »Der wohlgeübte und erfahrene Förster, Ein Beytrag zu H. W. Döbels Jägerpractica«. Reprint der Ausgabe Leipzig 1785. Verlag Kessel, Remagen-Oberwinter (2010) u. STAHL, Johann Friedrich (Hrsg.): *Allgemeines oekonomisches Forst-Magazin, in welchem allerhand nützliche Beobachtungen, Vorschläge und Versuche über die wirtschaftliche, Policy- und Cameral-Gegenstände des sämmtlichen Wald- Forst- und Holzwesens enthalten sind.* Verlag Johann Benedict Mezler, Frankfurt/Leipzig, 2. verm. u. verbesserte Aufl. 1783, Band 2, S. 164.

27 GRIESHEIM, Ludwig Wilhelm von: *Kameralistische Grundsätze der praktischen Forstwissenschaft*, Leipzig 1778.